

Nr.: 036/2018

■ Dezernat	I – Finanzen, Zentrales Management & Bildung	06.02.2018
■ Beteiligung	Eigenbetrieb Abfallwirtschaft (EAL)	
■ Verfasser/-in	Bienroth, Silke, Dr.	
■ Telefon	07621 410-1450	

Beratungsfolge	Status	Datum
Umweltausschuss und Betriebsausschuss Abfallwirtschaft Landkreis Lörrach	öffentlich	07.03.2018
Kreistag	öffentlich	21.03.2018

Tagesordnungspunkt

Bioabfallentsorgung – Sachstand und Verlängerung der Beauftragung zur Verwertung der Bioabfälle

Beschlussvorschlag

Für den Betriebsausschuss:

Der Betriebsausschuss empfiehlt den unten aufgeführten Beschluss.

Für den Kreistag:

Der Vertrag mit der Fa. Reterra Freiburg GmbH zur Bioabfallverwertung soll um weitere 2 Jahre verlängert werden. Vertragsgemäß erfolgt die Verlängerung 18 Monate vor Ablauf der Vertragslaufzeit im Juni 2018.

Für die konzeptionell vorgesehene, regionale Bioabfallverwertung sollen 2018 konkretisierende Analysen und Planungen erfolgen.

Begründung

■ Sachverhalt

Der Landkreis Lörrach erfasst seit 2016 entsprechend der Vorgaben des Kreislaufwirtschaftsgesetzes Bioabfälle über die Biotonne getrennt von sonstigen Abfällen und führt sie einer kombinierten energetisch-stofflichen und stofflichen Verwertung zu.

Das Abfallwirtschaftskonzept des Landkreises sieht vor, dass die Verwertung der Bioabfälle mittelfristig hochwertig in der Region erfolgen soll. Die Umsetzung einer regionalen Verwertung war zur Einführung der Getrenntsammlung nicht möglich. Daher wurde die Verwertung der ab dem 01.01.2016 erfassten Bioabfälle zunächst ausgeschlossen und für die Übergangszeit dem Markt angeboten. Sie wurde für 4 Jahre mit einer zweimaligen Verlängerungsoption um jeweils 2 Jahre (maximal 8 Jahre) ausgeschlossen.

Den Auftrag zur Verwertung der Bioabfälle erhielt nach einer europaweiten Ausschreibung die Fa. Reterra Freiburg GmbH (s. KT-Vorlage 006/2015). Diese hat angeboten, 50 % der Bioabfälle einer Kaskadennutzung mittels Vergärung und anschließender Kompostierung in der Reterra-Vergärungsanlage in Freiburg und 50 % mittels Kompostierung im Kompostwerk in Singen zu verwerten.

Die getrennte Bioabfallerfassung wurde im Landkreis Lörrach in einem umfangreichen Bürgerbeteiligungsprozess erarbeitet und die Ergebnisse 2015 umgesetzt. Den Rahmen für die Bioabfallerfassung im Landkreis Lörrach bilden das Sammelsystem Biotonne, der 14-tägliche mit dem Hausmüll alternierende Abfuhrhythmus, die Einführung der Biofilterdeckel, die Kostendeckung über die Jahresgebühr ohne separate Leerungsgebühren für die Biotonnenleerungen sowie vorerst der Verzicht auf die Umsetzung des Anschluss- und Benutzungszwangs.

Nach den ersten beiden Jahren sollen die Ergebnisse zusammengefasst, mit den Zielsetzungen abgeglichen sowie die weiteren Schritte skizziert werden.

■ Ergebnisse 2016 und 2017

Tabelle 1 enthält eine Übersicht zu den 2014/2015 erstellten Planungen und den Ergebnissen der beiden ersten Biotonnen-Jahre. Gegenübergestellt werden folgende Kennzahlen:

- Erfasste Mengen in Tonnen gesamt und in kg pro Einwohner und Jahr
- Derzeit in Nutzung befindliche Biotonnen
- Anschlussgrad der Haushalte (soweit möglich unter Berücksichtigung von gemeinschaftlichen Gefäßnutzungen)

Die Gegenüberstellung der Ziel- und der Ist-Werte zeigt, dass die Zielmenge von 12.000 t für

2017 mit nahezu 11.000 t fast erreicht wurde. Das pro-Kopf-Aufkommen von 48 kg/E*a hat sich damit der im Abfallwirtschaftsplan Baden-Württemberg vorgesehenen landesweiten pro-Kopf-Menge von 60 kg/E*a bis 2020 nach nur zwei Jahren bereits deutlich genähert.

Die angestrebte Anschlussquote (Soll 60 %) liegt Ende 2017 mit rund 42 % deutlich unter der Zielsetzung. Die Anschlussquoten der Biotonnen in ländlichen und städtischen Bereichen zeigen keine Tendenz in Bezug auf die Siedlungsstrukturen. Städtische Gebiete, in denen Großwohnanlagen bereits mit Biotonnen ausgestattet sind, erreichen z.T. deutliche höhere Anschlussquoten, als Gebiete, in denen Großwohnanlagen noch keine Biotonnen nutzen.

Tabelle 2 enthält eine Übersicht zur Mengenentwicklung insgesamt sowie zu den Mengen, die in Freiburg bzw. Singen verwertet wurden. 2016 wurden die Bioabfälle jeweils zur Hälfte in Freiburg und in Singen verwertet. Bei einer zeitgleichen Störung in beiden Anlagen wurden rund 257 t in eine dritte Anlage umgeleitet. 2017 konnten nur 42 % der Bioabfälle in Freiburg verarbeitet werden. Grund hierfür waren verschiedene technische Änderungen in der Vergärungsanlage, die zu einem zeitweise verminderten Anlagendurchsatz führten. Nach dem Umbau gelang es erst nach mehreren Anläufen, die Gärprozesse wieder in Gang zu bringen. Die Maßnahmen und Störungen sowie die dadurch bedingten Engpässe wurden dem EAL fortlaufend mitgeteilt.

Bisher vermelden die Verwertungsanlagen keine besonderen Auffälligkeiten zur Qualität der Bioabfälle aus dem Landkreis Lörrach bezüglich der Störstoffanteile. Es gibt aber vereinzelt Rückmeldungen von Bürgerinnen und Bürgern und der mit dem Einsammeln der Biotonnen beauftragten Firma Kühl zu Biotonnen mit einem hohen Anteil an gewöhnlichem Hausmüll.

■ Weiteres Vorgehen

Die Anschlussquote an die Biotonne muss weiter erhöht werden. Dazu war bereits für 2017 eine umfassende Öffentlichkeitsaktion vorgesehen, die aus personellen Gründen nicht umgesetzt werden konnte. Vor allem Großwohnanlagen müssen verstärkt an die Biotonne angeschlossen, dann aber auch die sachgemäße Nutzung nachgehalten werden. Die Maßnahmen dazu sollen 2018 projektiert und in den ersten Schritten umgesetzt werden.

Für die konzeptionell vorgesehene regionale Bioabfallverwertung liegen noch keine konkreten Planungen vor. Es wurden Sondierungsgespräche mit den Nachbarlandkreisen geführt und die dort bestehenden Auftragssituationen beleuchtet.

Die im Rahmen der Klimaschutzteilkonzepte 2014 erstellten Betrachtungen für den Landkreis müssen aktualisiert und die Handlungsoptionen neu aufgezeigt werden. Dabei sind insbesondere das veränderte erneuerbare Energien-Gesetz (EEG), die neue Düngeverordnung, ein deutlich veränderter Abnahmemarkt für Energiehölzer sowie neue, teilweise noch in der Pilotphase befindliche Technologien zu bewerten.

Bis zum Ende des ersten Vertragszeitraums für die Bioabfallbehandlung (Ende 2019) ist eine regionale Verwertung nicht realisierbar. Die Vertragsverlängerung um weitere 2 Jahre soll daher vertragsgemäß 18 Monate vor Ablauf der Vertragslaufzeit im Juni 2018 umgesetzt werden.

Marion Dammann
Landrätin

Alexander Willi
Dezernent I

Dr. Silke Bienroth
Betriebsleitung

- Anlagen
 - Anlage 1: Bioabfallmengen und Anschlussquote
 - Anlage 2: Mengenentwicklung und Verwertung